

# FRIDOLIN

Nr. 80 - April 95

FACHSCHAFT  
INFORMATIK 1995-97

ÖH-WAHLEN

INTERVIEW:  
BREWKA

AHSTG ??



JUBILÄUM

WER ODER WAS  
IST DIE FLÖ?



RECHTSEXTREMISMUS  
AN DEN UNIVERSITÄTEN

die zeitschrift für wahlberechtigte informatikerInnen

**Diesmal waren nicht ganz untätig:**  
Axel, Beate, Guy, Luc, Martina, meks, Monika, niki,  
Simon, Stefan

**Ganz und gar untätig hingegen war:**  
niemand

**Die Drecksarbeit geleistet haben vor allem:**  
Aaron, Cliff, Martin M.

**Die Ansammlung von Papier und Druckerwär-**  
**ze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN -**  
**wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fach-**  
**schaft Informatik produziert. Der Inhalt ist**  
**vollkommen unzensuriert, bis auf ein bißli**  
**Selbstzensur, das der Verkleinmtheit bzw. der**  
**spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von**  
**uns entsammt. Wir versuchen trotz nicht zu**  
**leugnender politischen/philosophischer Position**  
**den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten**  
**(die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur**  
**bestehen, wenn Individuen anderer**  
**Schattierungen ihre Beiträge liefern).**

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge und**  
**Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der**  
**Redaktion übereinstimmen.**

**endlich ist es soweit ; wie in jeder**  
**ausgabe wird dieser platz von den**  
**layuterInnen gefüllt, nach d**  
**tagen, mehr oder weniger harter arbeit, ist die 80igste**  
**ausgabe des fridolins endlich fertig; diesmal ist es uns**  
**sogar gelungen ein redaktionssteam aufzustellen, mit**  
**korrekturleserInnen (zwar nicht professionell, doch**  
**besser als gar nix) und dgl.**  
**diese ausgabe wurde gemeinsam mit Aaron, unserem**  
**neuen layuter, gestaltet.**  
**viel spaß beim lesen...**

☺ martin

**EDITORIAL**

**Medieninhaber**  
**& Verleger**  
Verein d.  
InformatikstudentInnen  
c/o Fachschaft  
Informatik, TU Wien

**Redaktion**  
**& Layout**  
Hart arbeitendes Volk

**alle**  
Tretlstr. 3, 1040 Wien,  
Tel.: 58901/8117

**Hersteller**  
HTU-Wirtschaftsbeiräte  
GmbH, Wiedner Haupt-  
straße 8-10, 1040 Wien

**Herstellungsort**  
Wien

**Verlagspostamt**  
1040 Wien, P.b.b.

**IMPRESSUM**



FRIDOLIN



# ÖH - Wahl

## wer wählt wann, wo, wen und warum?

### Wer?

Wahlberechtigt sind alle ordentlichen HörerInnen, egal ob In- oder AusländerIn, der österreichischen Universitäten. Voraussetzung ist, daß sie ihren StudentInnenausweis mit haben.

### Wann?

Die Wahl findet von 16. Mai bis 18. Mai statt.

### Wo?

Voraussichtlich im Prechtlsaal der alten TU am Resselpark. (Anm. d. Red. Ort war zum Zeitpunkt des Layouts noch nicht bekannt)

### Wen?

Du bekommst vier Stimmzettel für die vier Ebenen der StudentInnenvertretung.

**1. Studienrichtungsververtretung:** Hier gilt Persönlichkeitswahlrecht. Das heißt auf den Wahlzettel stehen Namen und keine Fraktionen. Du kannst maximal fünf Namen ankreuzen, da die Informatik fünf StudienrichtungsvertreterInnen besitzt. Du darfst natürlich, falls Du ein Mehrfachstudium betreibst, für jedes Studium die Studienrichtungsververtretung wählen. StudentInnen mit Studium irregulare sind für die Studienrichtungsververtretung nicht wahlberechtigt.

**2. Fakultätsvertretung:** Die Informatik gehört zur technisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (TNF). Wenn Du ein Mehrfachstudium betreibst, bist Du

an jeder Fakultät, zu der deine Studienrichtungen zugeordnet sind, stimmberechtigt. Für die Fakultätsvertretung gilt Listenwahlrecht. StudentInnen mit Studium irregulare sind nur an jener

### Warum?

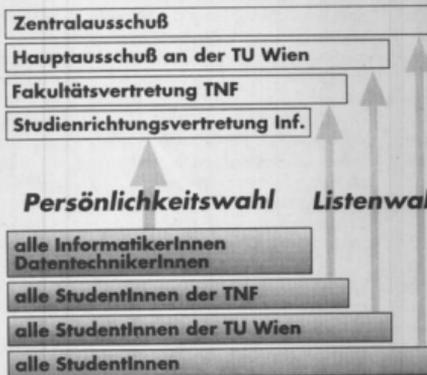
Die ÖH ist sozusagen Deine Gewerkschaft. Sie versucht Deine Interessen auf allen Ebenen zu vertreten. Das beginnt bei Problemen mit LehrveranstaltungsleiterInnen,

Prüfungen, Stipendien, u.s.w. und endet bei Problemen mit dem Wissenschaftsministerium. Bei all diesen Gesprächen sind wir als Deine VertreterInnen dort, und es ist nicht besonders günstig wenn, wie schon vorgekommen, der Minister uns aufgrund geringer Wahlbeteiligung (20 - 30%!), die Vertretungsfunktion abzuerkennen versucht.

Es gibt wieder Diskussionen über Studiengebühren. Wenn diese kommen wird es jede(n) von euch treffen, egal ob ihr gewählt

habt oder nicht. Eine starke ÖH hat jedoch einen besseren Standpunkt, diese zu verhindern, als eine ÖH die auf nur 20% WählerInnenbasis agieren muß.

Das Abgeben Deiner Stimme dauert vielleicht eine halbe Stunde, Du bekommst dafür jedoch eine Vertretung, die für die nächsten zwei Jahre versuchen wird, Deine, unsere, Interessen so gut wie möglich wahrzunehmen. 90 Prozent der ÖH- MitarbeiterInnen arbeiten gratis (d.h. keine Entlohnung für die Tätigkeit) und mit Deiner Stimmabgabe könntest Du unsere Arbeit ein wenig erleichtern. Deshalb raff Dich auf und geh wählen.



Fakultät wahlberechtigt, der sie zugeordnet sind.

**3. Hauptausschuß:** Der HA ist das höchste studentische Gremium an der TU. Auch hier gilt das Listenwahlrecht. Seit den letzten Wahlen bist Du an jeder Universität, an der Du ein Studium betreibst, für den Hauptausschuß wahlberechtigt.

**4. Zentralausschuß:** Das sogenannte "österreichweite StudentInnenparlament". Hier bist Du nur einmal wahlberechtigt, und zwar an jener Universität, an der du immatrikuliert bist. Für den Zentralausschuß(ZA) gilt das Listenwahlrecht.



# Fachschaft Informatik 1995-97

## Zu unserer Zukunft

Schauen wir mal weiter, als bis zur Off-Wahl: Dann sehen wir einige Themen und Projekte, die an

Wichtigkeit zunehmen werden. Und wir können Entwicklungen

skizzieren, deren konkrete Form von den Fachschaftsmitgliedern

werden wird. Die Ziele der Fachschaft werden

immer durch die MitarbeiterInnen festgesetzt. Andere leben aus dem,

was ewig gilt, wir analysieren das

heute, schauen uns die Erstse-

lungsgeschichte an und gestalten

so die Zukunft. Klingt abstrakt,

bedeutet aber daß z. B. es die

Fachschaft war, die für den Infor-

mationstechnologischen Vorschlag

einen konsistenten Vorschlag

unserer Informationsangebote

(Web-Seiten, Prüfungsordner, Stu-

dienberatung). Und nie und da

A nach B bewegt. Werden alle Kästen und Tische von

Unser Tätigkeitsbereich ändert

sich ständig; Denkt an die von

Marina installierte Fido-Box, die

nun auch im Internet abrufbar ist.

Sie kam, sah und erlichtete. Ein

Beispiel für unsere Offenheit und

Zeitbezogenheit.

thematisierend und offen für alle

Interessierten.

In der Favoritenstraße soll ein

Informatik-Institutsgelände ange-

mietet werden. Da werden sich

einige um dieses Projekt kümmern

und unser aller Anliegen (Lernräu-

me, Infrastruktur, Labortplätze) ver-

treten.

Zur grundlegenden Information

werden wir im Herbst neue Studi-

enführer herausgeben. So zwei-

schendurch erscheint diese

Ansammlung von Papier und

Druckensätze. Und dazwischen

bleibt all die Alltagschekerei.

Es ist schon in der Gegenwart

schwierig alle Aktivitäten zu kate-

gorisieren und in ein Schema zu

pressen. Die Zuschreibung von

Aufgabenbereichen ist faktisch

unmöglich. Das bewahrt uns aber

auch vor einem Funktionsversen-

Mit unserer projektbezogenen

Arbeitsweise gewinnen wir die

Offenheit, durch die engagierte

KollegInnen ihre Themen einbrin-

gen können, was hoffentlich auch

in Zukunft der Fall sein wird. Und

weiter, durch das Einbringen von

neuen Themen entsteht eine offe-

re Sicht der Dinge. Und die ist

wieder die Basis für weitere Akti-

vitäten.

Die Zusammenhänge zwischen

Studium, Staat, Gesellschaft und

Wirtschaft entgehen nur den Leu-

ten mit Scheuklappen. Aber bei

der oft aufwendigen All-

tagschekerei läuft mensch-

Gefahr, nicht mehr über den Tell-

errand hinauszuschauen. Eine

lebendige Komponente der Fach-

schaft ist die ständige Anstrengung

nicht als Verwaltungsapparat für

Dienstleistungen zu verkommen,

sondern die "reine Pflichterfüllung"

immer wieder zu überwinden.

Komischerweise gelingt es uns

trotzdem, die Verwaltung sehr gut

zu schupfen. Und das wird auch in

Zukunft so sein, wenn die Zusam-

mensetzung der MitarbeiterInnen

so vielfältig und gegenseitig

befruchtend ist, wie jetzt. Und

damit sind wir beim sich selber

definierenden Ziel: Schaffen einer

offenen Fachschaft, die Freiräume

bietet, KollegInnen anzieh, die

dann als MitarbeiterInnen wieder

Ziele definieren.

Klingt das planlos? Nun ja, zuge-

geben, den GPK (großer Kosmi-

scher Plan) haben wir nicht in der

Schublade liegen. Und irgendwie

sind wir auch nicht im Besitz einer

ultimativen Weiterklärung (Gott

oben, Kapitalismus unten). Und

wir sind auch außer Stande die

nächsten zwei Jahre voranzujah-

ren, was angesichts der noch ver-

bleibenden Zeit in unserem Son-

nensystem ja wirklich zu erwarten

gewesen wäre. Aber es gibt

immerhin die oben geschilderte

Skizze von Möglichkeiten und

Wahrscheinlichkeiten. Wenn wir

bedenken, daß selbst das unmögli-

che Port-Haus aus Wahrschein-

lichkeiten besteht, macht

das doch Mut, oder?

Als Wiki (fachschachafassliste)

4 Damit dir die Wahl ...

FRIDOLIN April 95



## Was hat deine Studienrichtungsvertretung eigentlich seit den letzten Wahlen so getan?

Die ÖH-Wahlen stehen vor der Tür, die Zeit der Selbstbeweihräucherungen und des Eigenlobs, der (leeren?) Versprechungen und der teils praktischen, teils aufdringlichen, teils nützlichen teils anbietenden Wahlgeschenke. Nun, in so einer Zeit will auch Deine Fachschaft Informatik (=Deine Studienrichtungsvertretung) nicht hinterstehen, obwohl wir nicht mehr versprechen können, als aktiv für Dich weiterzuarbeiten, obwohl wir uns keine großformatigen Vierfarbenplakate leisten können und obwohl wir Dir auch kein Freibier spendieren. Vielmehr möchten wir Dir erzählen was Deine Fachschaft seit den letzten Wahlen für Dich getan hat, wer Dich letztendlich hier wirklich vertritt, und wer eben auch zwischen den Wahlen was für Dich tut. Auch wenn wir vielleicht jetzt vor den Wahlen nicht so oft von Plakatwänden lächeln wie manch andere, die um Deine Stimme werben, wir verstehen uns halt besser auf die Arbeit als Studienrichtungsvertretung als aufs Wahlkämpfen.

Nun habe ich mich also aufgemacht, um in dem Ordner mit den alten Fachschaftssitzungsprotokollen zu wühlen, was eigentlich so die letzten zwei Jahre passiert ist:

### 16. Juni 93

In der konstituierenden Fachschaftssitzung nach den letzten ÖH-Wahlen wird Beate zur Vorsitzenden der Studienrichtungsvertretung Informatik gewählt. Die restlichen gewählten VertreterInnen waren (sind noch) Peter, der inzwischen HTU-Vorsitzender geworden ist, Stefan, der auch heuer wieder kandidiert, Martin und Wolfgang.

### Semesteranfang WS93/94:

Wieder mal wird über den Sommer ein neuer Studienführer verbrochen, schöner, aktueller und nützlicher als er je war, der bei der im Herbst folgenden Inskriptionberatung viel Anklang findet.

Auch das Erstsemestrigentutorium, diesmal mit eigens erstelltem Film („fridolin oder die Schwierigkeiten am Studienanfang“) angekündigt, wird von den

„Neuen“ als Einstiegshilfe gern angenommen.

### während des Wintersemesters:

Die Fachschaft entschließt sich, einen ihrer Räume (den hintersten neben dem PO-Raum) als Lernraum für alle Studierenden auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten zugänglich zu machen. Tafel, Tische und Bänke sollen vor allem Lerngruppen eine angenehmere Atmosphäre als der große Vorraum der Fachschaft bieten. Leider macht nach der Öffnung die teilweise Verwüstung durch unbekannte Dreckschweindel einige Putzaktionen nötig. - Diesen Raum kannst Du Dir bei rechtzeitiger Vorankündigung in der Fachschaft auch für Treffen, Diskussionen oder Lernsessions etc. reservieren

Wenig später wird auch ein Kaffeautomat organisiert, der in diesem Raum warme Getränke für die InformatikerInnen spendet.

Etwa in der Mitte des Semesters organisieren MitarbeiterInnen der Fachschaft und des Tutoriumsprojektes die erste Wiener Erstse-

strigenralley (W.E.R), bei der sich Erstsemestrierte von allen Wiener Universitäten kennenlernen sollen.

In der Stuko schlagen sich die StudierendenvertreterInnen mit Grünbacher & Co. wegen der Anrechnungen neuer, alter Studienpläne herum, in allen Punkten außer bei der Mathematik können relativ studentInnenfreundliche Regelungen erzielt werden.

### Sommersemester 94:

Anfang dieses Semesters beginnen die Bemühungen der Fachschaft Informatik in Zusammenarbeit mit HTU und EDV-Zentrum, Internetzugang für alle Studierenden zu ermöglichen mit ersten Gesprächen.

Auch im Sommersemester findet sich nach der Inskriptionsberatung der Fachschaft wieder eine, wenn auch kleine, Erstsemestrigentutoriumsgruppe zusammen.

Das HISTU (Hypermediales Informationssystem der TU Wien) mit allen wichtigen Informationen über die TU entsteht unter Mitwirkung





# INFO

fridolin kannst Du ab jetzt gratis abonnieren...

Daneben haben die Leute der Fachschaft seit den letzten Wahlen natürlich auch die regulären Dienste, wie Vertretung in Kommissionen, die größtenteils hinter den Kulissen abläuft, Beratung, Prüfungsordner, Skriptenverkauf, die Herausgabe des fridolins, usw. erledigt, sich mit wildgewordenen Profs und Assis rumgeschlagen und auch somit versucht, Dich zu vertreten, Dir beim Studium weiterzuhelfen und Dich zu informieren

**Mai 95:**

Diesmal bewerben sich Markus „meks“ Rester, Monika Lanzenberger, Simone Hartmann, Stefan Marton und ich (Axel Polleres) für die Studienrichtungsvertretung Informatik (siehe Artikel Vorstellung) und wir wollen die Arbeit so fortsetzen wie bisher. Natürlich werden wir fünf nicht die einzigen sein, die hier in der Fachschaft für Dich da sind. Auch Jens, MartinM, MartinE, Beate, Guy, Niki, Luc, Martina, Michael u.v.a.. (vielleicht hast ja auch Du mal Lust mitzuarbeiten) setzen sich engagiert dafür ein, daß die Studierenden an der Informatik gut vertreten sind. Es gibt halt von Gesetzeswegen nur fünf „gewählte“ VertreterInnen, die KandidatInnen der Fachschaft Informatik haben sich jedoch verpflichtet, nicht eigenmächtig zu handeln, sondern die Beschlüsse der Fachschaftssitzungen, an denen alle MitarbeiterInnen und Interessierten teilnehmen können, zu vertreten. Also dann, geh' wählen, denn um Dich vertreten zu können, brauchen wir Deine fünf Kreuzer neben den obigen Namen.

↳ Axel Polleres  
(fachschaftsliste)

## Die Geburtsleiden des fridolin-Abonnements

Am letzten Fachschaftsseminar, welches Anfang Februar stattgefunden hat, wurde die Idee geboren ein fridolinabonnement einzuführen. Wie ich von einem Altkollegur (= ehemaliger Fachschafter) erfahren haben, sei dies schon einmal versucht worden, doch es haben sich keine AbonnentInnen

finden lassen. Ist ja alles recht gut und schön, wahrscheinlich haben sie damals etwas falsch gemacht, und meine Motivation, das Abo einzuführen, ist weiter gestiegen.

Als „Marketingkonzept“ haben wir uns folgende Zugangsmöglichkeiten überlegt, um möglichst

Eine Spende von 0,55,50 für die Post oder in den gelben Postkästen der Fachschaft Informatik werfen.

Fridolin-Redaktion  
c/o Fachschaft Informatik  
Treitlstraße 3  
A-1040 Wien

**JA,**

**ich will ab sofort bis auf  
Widerruf ein Fridolin  
Abo, völlig kostenlos!**

Absender:

Vorname

Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

von Martin M. (GRAL)

Und zu guterletzt sei noch erwähnt, daß das Abo nichts kostet und somit gratis ist, es braucht auch nicht verlängert werden. Eine Abbestellung ist natürlich jederzeit möglich. (email oder snailmail)

ben muß.  
wird, da dieses vollständig automatiert werden konnte, und ich Am liebsten ist mir jedoch, wenn der fridolin per WWW abonniert wird, die Adressen nicht händisch eingeben muß.

Es kann natürlich auch via email „subscribe“ werden. Dabei genügt eine email an fridABO@batcomputer.htu.luwi-en.ac.at.  
http://info.luwiwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/abo/abo.html

bedenke im WWW unter gedacht. Erreichbar ist die Eingabe haben wir auch an dieses Medium Zugang zum Internet nutzen. InformastikstudentInnen den freien niere, da ein großer Anteil der fridolin über das WWW zu abonnieren, die sich schon

gleube ich, von selbst.  
bereit hat, doch das versteht sich. wenn jemand keine Abokarte griff. male Postkarten angenommen, det. Es werden natürlich auch normale Hochparterre des Portraus befinden. Fülle die Karte aus und schicke sie per Post, oder wir schicken die Karte aus und den Schaukästen vor der Fach-Abokarte auf dieser Seite oder auf Da wäre zum Beispiel unser tolle

bezahlen lassen, unsere Aushänge, jglicher Art, von den Wänden und Türen zu reißen und dabei vergessen die Fachschaft zu putzen? Oder waren es wahlwerbende Gruppen die im Zuge des nahen-Wahltermins bereits auf sehr hinterhältige Art den Wahlkampf entfachen wollen?  
Zusammenfassend sei gesagt, daß leider ALLE Listen verschwunden sind. Ein erneuter Aufruf alle einmal in Listen eingetragen haben ist, auf eine der folgenden Methoden den fridolin erneut abonnieren. Waren es vielleicht unsere lieben Putzänner/trauen, die sich dafür kommen zwei Gruppen.  
Neh, diese Listen wurden mutwillig von Personen beseitigt. In Frage ketsthematik annehmen könnte. vielleicht auf Grund der Sparmaßnahmen von uns, wie man/trauen mehr. Es ist keine Einsparungsmaßnahme von uns, die man/trauen, die Betonung liegt auf gab, die man/trauen sich eintragen konnten. So gab es zum Beispiel Listen in flächendeckend und medienunabhängig auf unser fridolinabonnament hinzuweisen.

FRIDOLIN

Hilfe, ich habe die letzten Ausgaben des Fridolins verpaßt!!!



Damit DIR das nicht passieren kann, gibst es ab sofort ein fridolin-ABO



INFO



## Rechtsextremismus und Diskriminierung an den Universitäten

Im Zuge des immer mehr aufkeimenden Rechtsextremismus, der auch auf den Universitäten zum Tragen kommt, gründeten Vertreterinnen der ÖH Uni Wien, HTU, ÖH BOKU, VJHÖ, ... eine Plattform gegen Rechtsextremismus an den Universitäten. Dabei waren auch einige VertreterInnen von uns anwesend

In erster Linie geht es uns darum, die Universität nicht als Nährboden für rechtsextremes Gedankengut aufscheinen zu lassen. Beispiele für die Verbreitung dessen gibt es genug:

So steht seit bereits 50 Jahren nach Ausrufung der Republik der Siegfriedskopf in der Aula der Hauptuni. Dieses „Denkmal“ wurde am 23. November 1923 - in einer Phase schwerer antisemitischer Ausschreitungen - von der radikal deutschnationalen und antisemitischen „Deutschen Studentenschaft“ gestiftet. Allwöchentlich treffen sich schlagende Burschenschaftler - aus deren Kreisen unter anderem der in der Briefbombenserie verdächtige Franz Radl stammt - bei diesem antisemitischen Schandfleck der Universität, um ihren „Bummel“ abzuhalten.

Trotz eines Beschlusses des akademischen Senats 1990 wurde dieser „Kopf“ bis dato noch nicht entfernt.

Aber auch hier bei uns auf der TU lehnen rechtsextreme Professoren wie ein Hr. Univ. Prof. Dr. Kuich.

Dieser Professor, der auch im Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus aufscheint, unterstützt unter anderem die AULA, die Zeitung des freiheitlichen Akademikerverbandes, in der auch zahlreiche Vordenker der Neuen Rechten Ihre Meinung äußern.

Weiters war Kuich (laut „Die Ordnung die sie meinen“, von W. Purtscheller (Hg.)) 1986 Unterstützer der National-Freiheitlichen Aktion (NFA) im Wahlkomitee für Otto Scrinzi (Bundespräsidentkandidat der Freiheitlichen). Außerdem war er mit Walter Sucher Unterzeichner eines im „Klartext“ (Organ der verbotenen Nationaldemokratischen Partei - NDP) veröffentlichten Aufrufs des Ringes volkstreuer Verbände (der u.a. Kontakte zur Kameradschaft IV, FPÖ,

ÖTB, NPD... pflegt) und eines u.a. im deutschen Neurechten - Zentralorgan „Junge Freiheit“ veröffentlichten Aufrufs „Für ein deutsches Königsbürg“, im „Wissenschaftlichen Beirat“ der „Neuen Anthropologie“. Diese Zeitung gilt als „eindeutig rassistisch“ und „ausländerfeindlich“, firmiert im „Verfassungsschutz - Bericht“ unter „rechtsextremistisch“, und darf den Hamburger Rechtsanwalt und bekennenden

Neonazi Jürgen Rieger als Ihren Herausgeber führen.

Aber auch ausländischen Studierenden, die nicht der EU angehören, wird das Unileben erschwert.

So ist es z.B. für diese StudentInnen (falls sie überhaupt das Glück haben länger als 1 Semester in Österreich verbringen „zu dürfen“) kaum noch möglich, als TutorIn zu arbeiten, da sie für diese Arbeit eine Beschäftigungsbewilligung brauchen.

Mit unseren heutigen AusländerInnen-gesetzten werden Menschen alleine aufgrund Ihrer Nation ausgegrenzt, „verfolgt“, eingesperrt, und schließlich nach „erfolgreicher“ Ausweisung manchmal in den Tod geschickt.

Und die meisten schauen dabei wieder zu!

Heutzutage, wo wie vor über 50 Jahren, unschuldige Menschen allein aufgrund Ihrer Abstammung von Neonazis ermordet werden, wo ein H.J. seine propagandistischen Hetze auf alles was anders ist, ohne maßgebliche Konsequenzen, verbreiten darf, muß man/frau alles mögliche daran setzen, daß die Saat des Rechtsextremismus nicht aufgeht. Wir müssen versuchen ein Land zu schaffen, indem Toleranz gegenüber „Fremden“ oberstes Gebot ist.

### KAMPF DEM FASCHISMUS

© Simone Hartmann (GRAL)



HTU-Vorsitz

Wir verlangen die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Tutoriumsprojektes. Nur ein unabhängiges, von den einzelnen Fachvertretungen organisiertes Tutoriumsschaffen und Studienrichtungsverantwortung kann seinen Aufgaben gerecht werden.

### 3. Tutorium

Das OOG 1993 bringt massive Einschränkungen in die studentische Mitbestimmung. Wir fordern umfangreiche Verbesserungen, die zumindest die bisherigen Möglichkeiten für Studierende und Angehörige des akademischen Mittelbaus sichern.

### 2. Mitbestimmung

Wir arbeiten aktiv an der Gestaltung der Universitäten und ihrer Lehre mit. Eines unserer wichtigsten Anliegen sind Studienpläne, lagenausbildung die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Fragestellungen beinhalten. Unsere Studien müssen mit zunehmender Persönlichkeitsbildung und der Schaffung unserer Kritikfähigkeit beitragen.

### 1. Studienreform

Vertretung, die jenseits der herkömmlichen Parteipolitik handelt.

Ziel ist der östereichweite Aufbau einer unabhängigen Studierenden-

### ZIELE DER FLOH

se abgetreten werden. n, sollen an die Hauptausschüsse verantwortlich erdiget werden können, die von diesen nicht eigenvertreten werden. Nur solche Aufgaben werden. Nur solche Aufgaben



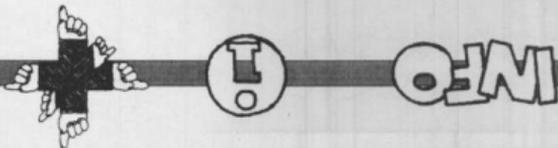
gemeinpolitische, vor allem aber für universitäre Anliegen. **SUBSIDIARITÄTSPRINZIP** Die ÖH ist laut Hochschulnennenschaftsgesetz 1973 streng hierarchisch und zentralistisch aufgebaut. Wir lehnen diese Struktur ab, da sie die studentische Mitbestimmung unterdrückt. Kompetenzen müssen an die Fakultäts- und Studienrichtungsververtretungen abgedient werden.

ÖH IST MEHR ALS SERVICE Wir sehen die ÖH nicht nur als Serviceeinrichtung, sondern auch als Interessvertretung mit politischem Anspruch. Deshalb machen wir Vertretungsarbeit von Studierenden für Studierende, wobei uns die aktive Zusammenarbeit mit den Betroffenen besonders wichtig ist. Dadurch schaffen wir Problembewusstsein und Sensibilität für alle

**SELBSTVERSTÄNDNIS** Wir sind ein parteipolitisch unabhängiges Bündnis von Fachschaften und Österreichischer Universitäten **GESCHICHTE DER FACHSCHAFTSLISTEN ÖSTERREICHS** Vor rund zehn Jahren bildeten sich Gruppen, die eine neue Form der Studierendenvertretung machen wollten. Sie gründeten die Fachschaftsanzeiger - bis heute verzeichnet. Aus diesen einzelnen Initiativen entstanden die Fachschaften Österreichs, ein Bündnis von unabhängigen Fachschaften, Basisgruppen und persönlich gewählten Studienrichtungsvertretern. Von Wahl zu Wahl schlossen sich mehr unabhängige Gruppen an, bei der letzten ÖH-Wahl 1993 die fachschaftsliste an der Universität für Bodenkultur.

Fachschafts  
Listen  
Österreichs

im Zentralschub der  
Österreichischen HochschülerInnenenschaft





BLAH BLAH  
BLAH BLAH BLAH  
BLAH BLAH

# KOLUMNEN

## Service über alles?

Bei diversen Ständen der uns bekannten Regenbogen-Fraktion wird Dir mit Broschüren und allerlei sogenanntem Service Honig ums Maul geschmiert. Grund genug sich mit dem Thema Service näher auseinanderzusetzen. Für uns in der Fachschaft bedeutet Service, Dir Dein Studium zu erleichtern und bei allen Fragen für Dich da zu sein, bzw. wenn wir mal was nicht wissen, an kompetenter Stelle um Rat zu fragen, statt Dir irgendeinen Semmel zu erzählen. Was Service für uns NICHT ist, ist den Studierenden die Mündigkeit abzunehmen, indem wir alles auf einem Servierteller präsentieren. Deshalb bringen wir KEINEN Stundenplan heraus, weil jedeR selbst entscheiden soll, wie er/sie sein/jhr

Studium gestaltet. Deshalb sammeln wir NICHT alle Prüfungstermine und geben sie mit einem überdimensionierten Werbelogo heraus. Zum einen, weil solche Informationen sehr kurzlebig sind und bei Änderungen oder Fehlern immer die Studierenden die Leidtragenden sind. Die einzig sicheren Informationen bekommt mensch (wenn überhaupt) beim Institut. Zum anderen, weil eine Studienrichtungsververtretung wichtigere Dinge zu tun hat, wie Deine aktive Vertretung in Kommissionen, die Vermittlung und Lösung bei Problemen und Kritikpunkten an den Studienbedingungen. Das ist eine Aufgabe, die vielleicht nicht so gut zu vermarkten ist, wie bunte Broschüren, das ist aber auch die eigentliche Aufgabe der Studienrichtungsververtretung und diese nehmen wir ernst. Service ist also ein

Teilbereich unserer Arbeit (Prüfungsordner, Infos im fridolin, Tutorien, Aushänge), sollte aber nicht zuungunsten der kritischen Vertretung in den Vordergrund gestellt werden.

Unpolitische „Bedienung“ der Studierenden zwecks Stimmengierei liegt weder in unserem noch in Eurem Interesse. We've got work to do! Auf gute Zusammenarbeit auch nach den ÖH-Wahlen, geh' wählen, denn wir brauchen Deine Stimme zur Untermauerung der Studentischen Anliegen. Service als Vorwand für die Vernachlässigung der Studienrichtungsververtretung (und die wird ja schließlich gewählt) ist nicht unser Ding. Das unterscheidet uns... Du hast die Wahl.

↳ Axel Polleres  
(fachschäftsliste)

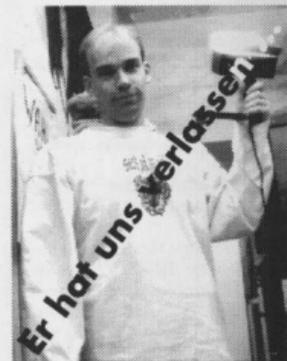
Am Dienstag den 28. März 1995 um 7:10 war es leider soweit. Ulf (aka Joe) Kastner hat uns verlassen, um nach Amerika zu gehen. Wie ich vernehmen konnte, hat er einen tollen Job gefunden und zieht sogar in Erwägung zu heiraten.

Soll das heißen, daß ich/wir ihn nie mehr zu Gesicht bekommen? Welch schrecklicher Gedanke!

Doch er hat versprochen uns seine email Adresse zu geben, sobald er wieder „online“ ist. Ein Lichtblick!

Ulf hat ja wesentlich dazu beigetragen, daß der fridolin dieses tolle Outfit bekommen hat. Er war es auch, der zum größten Teil diese Zeitschrift layoutiert hat. Es hat uns somit ein guter Freund und Layouter verlassen. Doch keine Angst, der fridolin wird schon nicht „den Bach hinuntergehen“, denn

wir haben rechtzeitig Ausschau gehalten, um neue LayouterInnen zu finden. Und wir haben auch zwei Layouter gefunden.



Sein Wunsch war es seinen letzten fridolin (fridolin79) zu einem Kunstwerk zu gestalten, damit er

uns immer in Erinnerung bleiben soll.

Er hat Nächte geopfert, um die richtigen Bilder zu finden und einzuscannen. Doch dann hat ihn leider der wichtigste Freund der/des /Layouterin/Layouters im Stich gelassen. Unser Drucker, der anscheinend so traurig über Ulf's Abschied war, daß er nicht richtig drucken wollte. Deshalb ist die letzte Ausgabe des fridolins etwas mißraten.

Wenn wir etwas Glück haben, schreibt uns Ulf vielleicht sogar Artikel aus Übersee für den fridolin, und somit bekommt auch diese Zeitschrift einen internationalen Touch.

Ulf wir lieben dich und Gott habe ihn selig....

↳ Martin M.  
(GRAL)





## Bericht über den ACM Programming Contest 94/95

Gerald Futschek

Bei diesem internationalen Wettbewerb der ACM (Association for Computing Machinery), der größten Vereinigung von Informatikerinnen und anderen computerorientierten Personen auf der ganzen Welt, stellten sich Studierendenteams der ganzen Welt um das beste Team in der Kunst des Programmierens zu küren.

In 16 regionalen Wettbewerben wurden zunächst die TeilnehmerInnen für das Finale in den USA ermittelt. 38 Studierendenteams nahmen schließlich am 1. März 95 beim abschließenden Finale in Nashville teil.

Nicht nur die Chance zum Gewinn macht den Reiz dieses Wettbewerbs aus sondern auch die Möglichkeit wertvolle internationale Kontakte zu knüpfen. Bei jedem/der regionalen Wettbewerbe treffen einander engagierte StudentInnen von diversen Universitäten verschiedener Länder. Herausragende WissenschaftlerInnen halten nicht nur Vorträge sondern stehen auch zu persönlichen Gesprächen während der Wettkampftage zur Verfügung.

### Österreichs TeilnehmerInnen

Österreichs TeilnehmerInnen beim letzten acm-contest waren identisch mit dem Team der TU-Wien. Denn keine andere österreichische Universität fand es der Mühe wert ein Studierendenteam zu nominie-

ren. Es stimmt, daß die Aufforderung zur Teilnahme erst in den Sommerferien eintraf und die Teams bereits Anfang November nominiert sein mußten. Es blieb also keine Zeit für eine große Anknüpfung, Vorauswahl oder spezielle Vorbereitung der TeilnehmerInnen. Da auch noch keine spezifische Erfahrung mit diesem Wettbewerb bestand, war es vor allem eine Sache der eigenen Courage.

Schließlich fanden sich die Studenten (leider keine Studentinnen) Bernhard Bodenstorfer, Norbert Preining und Heinrich Reiter, die im November 1994 zur ETH-Zürich führen, um am ACM Southwestern European Regional Programming Contest (für Teams aus Tschechien, Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal, Slowakei, Spanien, Schweiz und eben Österreich) teilzunehmen.

Vorträge von renommierten WissenschaftlerInnen wie Prof. Niklaus Wirth und das Kennenlernen der Computersysteme und der anderen Teams füllten den ersten Tag. Am zweiten Tag wurde es ernst. 6 Stunden intensivste Arbeit an 8 knackigen Problemen. Nicht nur Know-How sondern auch eiserne

Nerven und etwas Wettbewerbstaktik spielten in dieser Situation eine große Rolle.

Schließlich hat sich unser Team wacker geschlagen. Rang 16, ein Platz hinter dem Team ETH 1, die eine intensive Vorbereitung hinter sich hatten. Gewonnen hat das Team der Universität Freiburg (D) mit 5 gelösten Aufgaben vor dem Team Comenius Universität 2 (Bratislava), die die beste Zeit von den 3 Teams mit 4 gelösten Aufgaben erzielten. Diese beiden Teams durften auch zum Finale nach Nashville, USA fahren.

Das Team der Universität Freiburg gewann schließlich auch das weltweite Finale vor dem Team der Universität Berkeley. Das Team der Comenius Universität kam auf den beachtlichen 8. Rang, was die Stärke der europäischen Teams unterstreicht.



### Aufgabenstellungen

Eine Sammlung aller Aufgaben gibt es in der Fachschaft Informatik zum Bewundern, Lesen, Kopieren oder Abschreiben bei meks.

Markus Rester  
(aka meks),  
(fachschaftsliste)





ch schrei-  
s esse,  
grad

gengeblieben („Wos, do wü aner mitarbeiten?  
Bindet's ibn fest!...“). Nun arbeite ich seit ca.  
zweieinhalb Jahren aktiv mit (das Fest-  
binden bat sich erübrigt) und konzen-  
triere mich derzeit hauptsächlich  
auf Beratung in Studienplan-  
angelegenheiten und arbeite  
in der Studienkommission,  
deren Mitglied ich seit letztem  
Jahr bin, sowie in der Instituts-  
konferenz des Instituts für Com-  
putersprachen mit. Daneben ver-  
suche ich die Erstsemestrigen zu  
betreuen (Inskriptionsberatung, Erstse-  
mestrigentutorium) und beantworte  
die Fragen derjenigen, die sich in  
die Fachschaft verirren mehr  
oder weniger (man kann ja  
nicht alles wissen...) kompetent. Manchmal, wenn mir  
irgendwas einfällt, das ich  
nicht verheimlichen will,

zu helfen,  
iterInnen  
en später  
einer Fach-  
l so bin ich  
n-

könnt ihr auch was von mir im fridol lesen....  
das ist es eigentlich im großen und ganzen.

**Axel Polleres**

Ich studiere Informatik im  
4. Semester und bin fast ebenso-  
lange in der Fachschaft  
Informatik tätig. Mein  
Augenmerk im Rahmen des  
Studiums babe ich auf  
gestellschaftswissenschaftliche  
Auswirkungen der Infor-  
matik gelegt.

Allgemeinpolitisch  
engagiere ich  
mich ver-  
stärkt  
im

Bereich Antifaschismus, beson-  
ders Rechtsextremismus an  
den Universitäten  
(TU-Wien).

Unipoli-  
tisch

Irgend-  
wann im 1.  
semester ist mir klar

geworden, daß das  
„straight ahead“ studieren,  
sprich scheine sammeln und sonst  
gar nix, nicht so ganz meine  
sache ist. Da ich schon immer  
einen leichten hang zum queru-  
lantentum in mir verspürt  
babe, hat sich zum ausle-  
ben dieser porver-  
sen gelüste die  
mitarbeit in  
der fach-  
schaft

naturlich angeboten. Da ich  
seitdem (immer noch nicht)  
vernünftiger geworden bin,  
kandidiere ich

strebe ich die soziale Gleichstellung aller  
StudentInnen (egal ob In- oder Aus-  
länderIn) im Akademischen  
Bereich an.

Im Rahmen meiner  
zukünftigen Tätigkeit als  
Studienrichtungvertre-  
terInnen möchte ich  
die Anliegen der  
Studierenden der  
TU-Wien in die  
diversen Insti-  
tutionen tra-  
gen. Weiters  
möchte ich  
auch auf die  
Interessen  
unserer aus-

ländischen KollegInnen eingeben, wenn  
diese aufgrund ihrer Herkunft einer  
Benachteiligung ausgesetzt werden.

**Simone Dinah  
Hartmann**

beuer

bereits zum 2. mal. Ich  
beschäftige mich seither  
mit studienbelangen (eb  
klar), organisiere mit  
einigen anderen leuten  
den prüfungsvordere,  
mache inskripti-  
onsberatung  
und bin  
ganz allge-  
mein dein

ansprechpartner bei fragen rund um  
den 1. studienabschnitt.

Um den inhalt dieses geschreibels  
zusammenzufassen: WAHL MICH!!!

**Stefan Marton**

## KandidatInnen studienrichtungs- politik und Daten- in Bild und Wort.

fünf

enzen (X). Die Entscheidung  
llt dir sicher nicht schwer.



# AHStG und so...



**INFO**

*Die Grundlage unseres Studiums ist ein unbedeutendes Paragraphen-wortwarr*

**Grundlegender Aufbau:**

Alle Studien sind durch vier Gesetze

zusehender geregelt: Allgemeines

Hochschulstudien-Gesetz (AHStG);

Studien-Gesetz (Technikgesetz,

SOWI-Gesetz); Studienordnung

(Verordnung des Wissenschaftsmi-

nisters); Studienplan (Beschluß

der Studienkommission).

Dieses "raffinierte" Regelwerk hat

manchmal gegen Ungerechtigkeiten

wehren kann. Wenn Prof's es wol-

len, dann finden sie irgendwelche

Ungereimtheiten zwischen den vier

Ebenen und interpretieren das

Dann zu unserem Nachteil (z.B.

Aussetzung eines Stuko-Beschlus-

ses wegen eines vernünftigen Ver-

stoßes gegen das AHStG). In

einem so zersplitterten Regelwerk

sind Ungereimtheiten die Regel,

Ausnahme.

## Übersicht erhalten

Um sich also nicht übers Ohr

hauen zu lassen, empfiehlt es sich

schon, ein paar Stunden in die

Gesetze reinzuschmökern. So lang

Arbeitsgruppe im Wissenschafts-

ministerium über die Reform die-

ist eine Reduktion der Studienge-

setze auf zwei Ebenen: AHStG und

Studienplan. Das kann die

Ungereimtheit etwas auflösen

- aber sicher nicht ganz (wären die

Juristinnen ja arbeitslos). Weiters

Da waren dann noch UOG, AVG ..

Der Vollzug der Studiengesetze

obliegt den Organen, die und

deren Zusammensetzung (Kom-

mission oder Prof) wiederum im

Universitätsorganisationsgesetz

(UOG) geregelt werden. Neue

Ungereimtheiten entstehen. Und

die Bearbeitungsverschriften

(Form der Entscheidungen, Zeit

zur Bearbeitung eines Antrags)

weden größtenteils simgemäß (1)

durch das Allgemeine Verwal-

tungsgesetz (AVG) geregelt - viel

Spaß!

Damit ist klar, daß niemand die

Materie wirklich durchblickt. Ande-

rears nützt der Durchblick

nichts, denn was zählt, ist die

Handhabung durch Dekanat und

Prof's. Die Aufgabe der Fachschaft

ist es folglich, deren Handhabun-

gen zu kontrollieren. Diese sind

meist studierendendeindlicher als

das Gesetz es verlangen. Delme

Aufgabe ist es, Dir mal einen

Überblick über Deine Rechte zu

verschaffen. Denn Vertretungsar-

beit ist schwer, wenn wir Regeln-

gen bekämpfen, die von der Mehr-

heit nicht als ungerecht empfun-

den werden.

## Reform der Gesetze

Seit zwei Jahren berät eine

Arbeitsgruppe im Wissenschafts-

ministerium über die Reform die-

stet eine Reduktion der Studienge-

setze auf zwei Ebenen: AHStG und

Studienplan. Das kann die

Ungereimtheit etwas auflösen

- aber sicher nicht ganz (wären die

Juristinnen ja arbeitslos). Weiters

## Reform der Studien

Mit der Änderung der Studien-

grundlage werden sich auch diese

Veränderungen können. Mehr Wahl-

möglichkeiten und bessere

Anrechnungsbedingungen können

das Resultat sein. Leider beschloß

die Bundes-OH allein mit den

Stimmen der Aktionsgemeinschaft

einem Fortsetzungskatalog, der der

weiteren Verschönerung Vorschub

leistet.

## Rechtssicherheit

Eine Forderung aller OH-Mitarbei-

ten war und ist die Auswei-

terung der Berufungsmöglichkeiten

auf das Prüfungsergebnis. Typi-

scherweise sieht das AVG so kom-

plizierte und lange dauernde Ver-

fahren vor, daß eine Beschwerde

wegen Diskriminierung zwei

Semester dauern würde. Da

wederholen. Im Falle negativer

Noten schlug das Ministerium vor

einem Jahr einen zweiten

Berufungsweg über den Studie-

kan zur Studienkommission vor.

Bei allem Ausbau der Rechtsssi-

cherheit, bleibt das schale Gefühl,

daß das nur denen zugute kommt,

die sich auch hinsetzen und die

Gesetze studieren - und dann auch

sachselbstbewußt einfordern. Die Fach-

schaft kann Rahmenbedingungen

schaffen. Umsetzen muß das

jeder/r Einzelne/r.

WIKI (fachschachafstische)



## Interview mit Prof. Brewka (Wissensbasierte Systeme E184)

Prof. Brewka ist Ende letzten Jahres auf die TU gekommen.

Er folgte damit einem Ruf für die Besetzung des Ordinariats für Wissensbasierte Systeme. Seine Abteilung ist dem Institut E184 Prof. Gottlob zugeordnet. Prof. Brewka übernimmt die Lehrveranstaltung „Wissensbasierte Systeme“, die er in diesem Sommersemester zum erstenmal liest. Ein

zeitgerechtes Buch soll hier als neue Vorlesungsunterlage dienen. Die Fachschaft Informatik traf sich mit Prof. Brewka in der Treitlstr. 3 im vierten Stock wo sich seine Abteilung befindet. Da er, kaum in Wien angekommen, ein Opfer vom Sparpaket wurde, ist die Einrichtung der Abteilung noch etwas spärlich.

### **Wo sehen Sie ihre Forschungsschwerpunkte an der TU Wien?**

Mein Forschungsgebiet sind die Grundlagen der Wissensrepräsentation, wobei ich hier ein ausgewogenes Verhältnis zwischen mehr theoretischen einerseits und praxisbezogenen Projekten andererseits anstrebe. Letztere eignen sich besser für eine Drittmittelfinanzierung. Ich möchte hier auch meine Kontakte in Deutschland weiter pflegen.

### **Welche Lehrveranstaltungen bieten Sie an?**

Ich werde jetzt im Sommersemester die Pflichtlehrveranstaltung „Wissensbasierte Systeme“ anbieten. Die Lehrveranstaltung beginnt im April und wird geblockt abgehalten, weil das sich bis jetzt so eingespielt hat. Ich werde allerdings bei den Studierenden nachfragen ob sie sich auch andere

Formen vorstellen können.

Es wird ein neues Lehrbuch geben'. Das Buch ist zeitgerechter und auch preiswert und wird sich auch später sicher als gutes Nachschlagewerk erweisen. Ich werde allerdings nicht das ganze Buch sondern nur einige relevante Kapitel daraus zum Stoff für die Lehrveranstaltung machen. Die Übungen, es handelt sich ja um eine kombinierte Vorlesungs-Übung, werden nicht in Kleingruppen abgehalten werden, da ich noch keine Assistenten oder Tutoren anstellen konnte. Das wird dann in etwa so ausschauen, daß ich zwei Tage vorlese und dann am dritten Tag Beispiele vorrechne und Unklarheiten aufkläre.

Des weiteren biete ich noch Seminare und Privatissima an.

### **Wie sehen Sie das Berufsbild des Informatikers oder der Informatikerin? Wo sind die Chancen? Was muß gelehrt werden?**

Also die rosigen Zeiten, wo jeder Informatiker mit Leichtigkeit einen Job bekommen hat sind vorbei. Ich denke ein guter Informatiker muß sich grundlegende Techniken aneignen. Ein gutes formales Handwerkszeug und die Methoden wie man an Problemlösungen herangeht, resp. die Fähigkeit sich schnell in ein neues Gebiet einzuarbeiten gehören hier sicher dazu.

### **Sehen Sie eine Konkurrenz zwischen den Absolventen und Absolventinnen der Fachhochschulen und der Universitäten?**

Es kann natürlich dazu kommen, daß die Betriebe verstärkt dazu übergehen Fachhochschulabsolventen, weil sie die etwas billigeren Arbeitskräfte sind, einzustellen. Dadurch wird natürlich die Perspektive für Informatiker nicht unbedingt besser. Aber andererseits denk ich auch, daß nach wie vor die höheren Qualifikationen und ein höherer Grad an Selbständigkeit, also selbständiges und kreativeres Arbeiten das man auf der Uni gelernt haben soll, auch zum Tragen kommt.

### **Glauben Sie, daß mit den Fachhochschulen die Zahl der Studierenden zurückgehen werden?**

Zumindest ein Teil der Leute würde hier wohl nicht mehr als Masse erscheinen. Ob die Fachhochschulen eine dramatische Reduzierung der Studentenzahlen





## Curriculum Vitae:

dem man etwas beibringt, der wird neue Facetten sehen neue Aspekte bringen und das ist auch für den Lehrenden einfach unheimlich interessant.

**Sind Sie der Meinung, daß eine Ausbildung in Präsentations-techniken für Lehrende verpflichtend sein sollte?**

Das wäre nicht das schlechteste. Es reicht aber oft einfach nur Feedback. Viele Leute denken ja nur dahin so toll, sie brauchen sich nur dahin zu stellen und den Mund aufzumachen und dann ist das schon alles. Und wenn dann jemand das nicht schluckt dann ist er halt zu blöd. Bloß wenn dann halt 95 von 100 zu blöd sind dann sollte man mal überlegen ob nicht der eine da vorne zu blöd ist.

**Wie sollte die Ausrichtung der Forschung an der TU Schwerpunktmäßig ausgerichtet sein?**

Ich würde die Frage gerne mit folgendem Slogan beantworten: Breite in der Lehre, Konzentration in der Forschung. Die Breite der Lehre ist zum einen natürlich notwendig, um den Studierenden alle wichtigen Techniken und Methoden vermitteln zu können. Man darf andererseits aber nicht jedem Modetrend hinterherlaufen, weil das auf Kosten von Kontinuität und Qualität der Arbeit geht.

Mit Konzentration in der Forschung meinte ich nicht, daß man sich auf kleine Spezialgebiete zurückziehen soll, nur weil man sich da vielleicht mal einen Namen sollte versuchen, Gebiete oder Forschungsrichtungen zu identifizieren, in denen die Kompetenzen verschiedener Abteilungen an der TU gemeinsam zum Tragen kommen und sich gegenseitig verstärken kann. Ich glaube, daß das der beste Weg ist, der TU noch mehr

1955	geboren in Regensburg
1973	Abitur, Collegium Josephinum, Bonn
1975-1978	Studium der Philosophie in Bonn
1978-1984	Studium der Philosophie und Informatik, seit 1980 Stud. Hilfskraft
1984	Diplom Informatik
1984-1994	Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Expertensysteme der Datenverarbeitung, Mathematik und Sankt Augustin
1989	Promotion an der Universität Hamburg über Nichtmonotonen Schliessens; anschließend Gastforscheranfehalt am ICOT, Tokio
1991-1992	Gastforscheranfehalt am Computer Science Institute Berkeley
1995	Ordinarius fuer Wissensbasierte Systeme TU Wien
verheiratet, 3 Töchter; 9, 9 und 12	

zur Folge hätten, weiß ich nicht. Andererseits weiß ich, daß sich in verschiedenen Ländern, in Holland zum Beispiel, die Studenzzahlen drastisch reduziert haben in den letzten Jahren wahrscheinlich auch wegen der nicht mehr ganz so rosigen Berufsaussichten. So daß ich glaube, daß unabhängig davon ob jetzt Fachhochschulen gegründet werden, die Studenzzahlen eher zurückgehen werden.

**Wie wichtig schätzen Sie die Didaktik in LVA's ein? Welche Qualifikationen sollte jemand haben der eine LVA's abhält?**

Bei der Auswahl von neuen Professoren wird üblicherweise das Hauptaugenmerk darauf gelegt, daß die Leute lange Publikationslisten haben. Ein Vortrag ist zwar meistens dabei, aber das ist dann ein Hochglanzvortrag, der nicht unbedingt das widerspiegelt was bei der ganz normalen alltäglichen Vorlesung gefordert ist.

Ich denke, daß eine Bewertung von Lehrveranstaltungen normal sein sollte. Es sollte durchaus auch Einfluß haben z.B. auf Vergabe von ordentlicher Dotation, wieviel Mühe jemand sich gibt den Stoff auf eine Weise rüberzubringen, daß er halt verständlich ist.

Ich hab den Eindruck, daß man sich eigentlich als Forscher betrachten und die Lehre als notwendiges Übel ansehen, um sich die nötigen Freiräume für ihre Forschung zu holen und das ist einfach schade. Erstens für die Studenten, denn man lernt aus der Lehre unheimlich viel. Es ist also durchaus auch eigenartig wenn man versucht, das vernünftig hinzukriegen. Außerdem hat man natürlich auch was davon, wenn die Studenten den Stoff so verdauen, jeder, eigene Ideen entwickeln. Jeder,



# INTERVIEW

internationale Anerkennung zu verschaffen. Wenn ich es richtig verstanden habe, liegt diese Idee ja auch den existierenden Entwürfen zum Informatik-Entwicklungsplan zugrunde.

## Wie sehen Sie die österreichischen InformatikabsolventInnen im internationalen Vergleich?

Ich versuche das im Umweg über den Ruf der Wissenschaftler in meinem Bereich zu beantworten. Die KI Wissenschaftler aus Österreich von denen gibt es einige die wirklich international einen sehr guten Ruf haben. Wenn man das etwa mit Deutschland vergleicht und die unterschiedliche Größe der Länder berücksichtigt, so steht Österreich sich nicht schlecht da. Ein Vorteil von Deutschland ist natürlich daß einfach mehr Leute da sind die auf einem Gebiet arbeiten, dadurch findet man leichter Gesprächspartner. Deshalb muß man sich, wenn man in einem kleinen Land wie Österreich als Forscher tätig ist, eben von vornherein international ausrichten. Was aber eigentlich sowieso selbstverständlich sein sollte für die Forschung.

Wien hat natürlich den riesen Vorteil, daß es für viele Leute aus dem Ausland einfach ein interessanter Platz ist. Wenn man jemanden nach Wien zu einem Vortrag einlädt ist die Wahrscheinlichkeit dann doch sehr viel größer, daß er kommt als wenn man ihn in irgendeine durchschnittliche deutsche Universitätsstadt einlädt. Das sollte man auch einfach schamlos ausnutzen.

Vielleicht kann ich noch eins sagen: Bei dem was ich so an Bewerbungen für die Assistentenposten bekommen habe, da habe ich den Eindruck, daß das sicher

mit jeder deutschen Uni sich messen kann.

## Was halten Sie vom Data Hiway?

Ich finde das ganz nützlich. So Sachen wie das WorldWideWeb sind gute Informationsquellen. Für Forscher ist es eine gute Möglichkeit Resultate und Papers verfügbar machen. Speziell für die KI gibt es interessante Möglichkeiten. Es können z.B. KI-Techniken eingesetzt werden um die Informationsflut beherrschbar zu machen. Oder um den deutschen KI-Papst und Direktor des DFKI (Anm. der Red.: Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz) Prof. Wahlster zu zitieren: „KI ist notwendig für die Auffahrten auf die Datenautobahn“.

Allerdings glaube ich, daß momentan viel Lärm um die Sache gemacht wird. Mehr sachliche Information wäre hier sicher angebracht. Sehr oft folgt ja auf die Euphorie die große Enttäuschung.

## Herr Brewka, wir danken für das Gespräch.

☞ *Monika Lanzenberger und Guzy Ries (fachschaftsliste)*

# NIKI & DAS RAD N

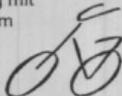


## Fahrrad & Kultur

Mo 8.-So 16. Mai 1995

im WUK

Die Leute der WUK-Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt veranstalten diese Ausstellung mit Rahmenprogramm gemeinsam mit der ARGUS.



# ARGUS

Es werden Fahrradobjekte, Sonderkonstruktionen, Historisches gezeigt. Die BesucherInnen können nach ihren Wünschen die Recycling-Skulptur um weitere Teile ergänzen. Weiters gibt es ein Fahrradpathologisches Museum, das Subtonic Bicycle Too, eine Riesen-Fahrrad-Plattform.

Als Rahmenprogramm wurde ein Trailer „100 Jahre Fahrrad im Film“ vorbereitet. Im Bicycle-Café finden Lesungen und das EinaradfahrerInnen-treffen statt. Ein Sammlerflohmart und der Fahrradmarkt ergänzen die Veranstaltung Fahrrad & Kultur.



1) Stuart Russell, Peter Norvig; Artificial Intelligence: A Modern Approach; Prentice Hall Series in Artificial Intelligence; Prentice Hall, 1995

BIT - Basisgruppe Wirtschaftsinformatik

KandidatInnen  
und Bilanz



Die BIT ist eine der erfolgreichsten Basisgruppen. 3500 unserer Studiums. 3500 Studierende müssen sich mit der Unbürokratie herumschlagen. Und alle leben, zumindest unter dem Semester, in der Stadt Wien. Alle drei Aspekte, die voneinander nicht zu trennen sind, finden sich in der BIT wieder.

Unsere Arbeit ist Euer Erfolg. Unsere Anstrengungen verhindern das totale Chaos.

Als die Absichtungen von Prof.-Seite angegriffen wurden, boten wir unübersehbaren Widerstand und setzten uns durch!

Wir haben das "Interuniversitäre Vorlesungsverzeichnis (IUV)" erfunden und in die Tat umgesetzt.

Wie bei der letzten Wahl versprochen, wurde an der SOWI ein Prüfungsordner eingereicht.

In der Studienkommission konnten wir zahlreiche Wahlmöglichkeiten erreichen.

In den letzten zwei Jahren konnten wir Winf an der TU stärken und Akzeptanz verschaffen.

Mit den anderen Basisgruppen organisierten wir Veranstaltungen zu aktuellen Themen.

Und wir waren aktiv in der "Plattform gegen das Belastungspaket".

Diese Aktivitäten entsprangen unserer Einstellung, die Dinge vernetzt zu betrachten. Unipolitik und Gesellschaftspolitik lassen sich eben nicht trennen. Viele kritisieren uns als unordentlich und fundamentalistisch. Nun ja, penetrante Sauberkeit ist keine politische Qualität, und fundamentalistisch sind wir dort, wo menschens versucht mit Formalspielen auszutricksen.



Gabi BRAMAUER  
1. Abschnitt  
LIL Aktivistin



Thomas HELLMAYER  
1. Abschnitt  
unabhängig



Dominik ZANETTIN  
1. Abschnitt  
LIL, GRAS



Nikolaus KIRSTEIN  
2. Abschnitt  
fachschaftsliste, KSV



Walter UNIFUSSER  
1. Abschnitt  
BIT Aktivist



INFO

**INFO**

## Der digitale Widerstand

# Information - Engagement - Politik

Das sind unsere Ziele für die nächsten zwei Jahre:

### Information

- ✓ Wir werden das WInF-Web weiter ausbauen
- ✓ Das IUV wird weitergeführt und angereichert
- ✓ Der SOWI-Prüfungsordner wird auf den zweiten Abschnitt ausgedehnt

### Engagement

- ✓ Erhalt des interuniversitären Studiums im neuen Studienplan
- ✓ Stabilisierung der Anrechnungsfragen
- ✓ Gastprofessuren zum Thema Wirtschaftsinformatik

### Politik

- ✓ Widerstand gegen ein zweites Sparpaket
- ✓ Unterstützung der „Plattform gegen Rechtsextremismus an der Uni“
- ✓ Einsatz für eine „SOWI der Kollegialität“

**Verwalten tun andere,  
wir schauen, daß was weitergeht.**

### Interuniversitär studieren - interfraktionell kandidieren

Die hier vorgestellten KandidatInnen spiegeln die **Offenheit der BiT** wieder. Sie arbeiten an SOWI und FS Informatik mit. Sie sind nicht die einzigen, sondern der Kern der BiT. Walter und Thomas gehören keiner Fraktion an. Gabi ist an der SOWI für die LiLi aktiv, Zahn war Vorsitzender der FV SOWI für die LiLi und arbeitet bei der GRAS mit. Niki kandidiert an der TU für die **fachschaftsliste** und an der Uni für den **KSV**.

Auf dem Stimmzettel für die StRV-Wahl werden noch fünf andere Namen stehen. Das sind KollegInnen der Aktionsgemeinschaft. Sie zeichneten sich in den vergangenen zwei Jahren durch Abwesenheit und Eigenbrötlererei aus. Unsere Skepsis diesen Personen gegenüber begründet sich auf deren Kooperationsunwillen und Fraktions-Eigensinn. Zudem zeichnet sich die Regenbogenfraktion durch Zentralismus und Inhaltsleere aus. Die Arbeitskraft der wenigen wirklich aktiven AGLerInnen geht vollkommen in der Produktion ihrer Zeitung auf, die nur selten das Niveau der Krone übertrifft.

**Deine fünf Kreuz 1 sollten dort landen, wo Information,  
Engagement und Politik eine Basis haben!**



## Warum wir die RICHTIGEN sind!



Alle zwei Jahre im Frühling erlebt Du an den Universitäten das gel-

keine Gruppierung oder Partei

che Bild: Werbung der verschie-

Vertretung bedeutet vor allem Ver-

die größten unpolitischen Ouzider

Klaren sein, wie mit dieser Verant-

en vor der Tür stehen. Das Was

immer eine Selbstverständlichkeit,

möglichen) und manchmal auch

da es ohne alte Prüfungsangaben

an. Die einen sind rot, die nach-

für Prüfungen vorzubereiten als mit

besonders bunt. Schlagworte wie

den Angaben der letzten 5 Jahre.

z. B. basisdemokratisch, plural-

WÄHLT NICHT

sich, ... erleiden Dich über Plaka-

WÄHLT NICHT

te, Zeitungen und seit kurzem

WÄHLT NICHT

so gar über das Internet. Richtige

WÄHLT NICHT

Parteiprogramme werden verfaß,

WÄHLT NICHT

des "großen Bruders" (AG - ÖVP,

WÄHLT NICHT

schwammig - um möglichst viele

WÄHLT NICHT

Wählernde ansprechen zu können.

WÄHLT NICHT

Mittlerweile haben alle Parteien

WÄHLT NICHT

auch Frauen studieren und wählen

WÄHLT NICHT

dürfen, das es sich deshalb auch

WÄHLT NICHT

lohnt mit "Feminismus" und

WÄHLT NICHT

"Frauenpolitik" um diese Stimmen

WÄHLT NICHT

zu werben.

WÄHLT NICHT

Aber was hat das alles mit der

WÄHLT NICHT

Fachschaft Informatik zu tun? Zwei

WÄHLT NICHT

und Landu Alt (service is our suc-

WÄHLT NICHT

Service als alleinigen Aufgabende-

WÄHLT NICHT

reich einer Studienrichtungsver-

WÄHLT NICHT

ung und sogar als Programm, wie

WÄHLT NICHT

dies bei der Aktionsgemeinschaft

WÄHLT NICHT

und Lauda Alt (service is our suc-

WÄHLT NICHT

cess) gesehen wird, ist für die Mit-

WÄHLT NICHT

arbeitenden und Mitarbeiter der

WÄHLT NICHT

schafft in der Studienkommission

WÄHLT NICHT

wurde von der Aktionsgemein-

WÄHLT NICHT

und 6 Semester Klausel, letztere

WÄHLT NICHT

technik gibt es Kettenprüfungen

WÄHLT NICHT

betreffen wären. An der Elektro-

WÄHLT NICHT

ewigen Maths-Problemen, davon

WÄHLT NICHT

da fast alle, vor allem wegen den,

WÄHLT NICHT

fung des Studienbetriebes führen,

WÄHLT NICHT

itik würde das zur totalen Lahmi-

WÄHLT NICHT

Abschnitt antreten. In der Informa-

WÄHLT NICHT

Du zu keiner Prüfung aus dem 2.

WÄHLT NICHT

Abschnitt nicht erledigt hast, darfst

WÄHLT NICHT

ret wenn Du in 6 Semester den 1.

WÄHLT NICHT

6-Semester Klausel; das bedeu-

WÄHLT NICHT

unmäßig in die Länge zieht, ist die

WÄHLT NICHT

Studierende, die das Studium

WÄHLT NICHT

viel schlechter hat. Eine noch

WÄHLT NICHT

tion) schon einige Male laut darü-

WÄHLT NICHT

(Vorstand der Studienkommiss-

WÄHLT NICHT

tion nicht - obwohl Prof. Grünbacher

WÄHLT NICHT

sen wurden, gibt es in der Informa-

WÄHLT NICHT

ren Studienrichtungen längst von

WÄHLT NICHT

der Studienkommission beschlos-

WÄHLT NICHT

fungsantritt), die in fast allen ande-

WÄHLT NICHT

absolvieren gibt es keine positiv

WÄHLT NICHT

(solange die Übung nicht positiv

WÄHLT NICHT

Die sogenannten Kettenprüfungen

WÄHLT NICHT

zu schaffen ist.

WÄHLT NICHT

ster haben - in angemessener Zeit

WÄHLT NICHT

studienzeiten von 17 bis 20 Seme-

WÄHLT NICHT

Technikstudien, die Durchschnitts-

WÄHLT NICHT

ten aktiver Kommissionsarbeit ist

WÄHLT NICHT

stadium - nicht wie andere

WÄHLT NICHT

es zu verdanken, daß das Informa-

WÄHLT NICHT

dieg aktuellles Thema. Diesen Jah-

WÄHLT NICHT

ding seit fast 25 Jahren ein stän-

WÄHLT NICHT

steht, ist für die Fachschaft Infor-

WÄHLT NICHT

so wie "nutzen dieser Rechte" ver-

WÄHLT NICHT

ten "studentische Mitbestimmung"

WÄHLT NICHT

Was die AG unter den Schlagwor-

WÄHLT NICHT

Fachschaft Informatik zu wenig.

WÄHLT NICHT

FRIDOLIN April 95

22 ... und du uns...

FRIDOLIN April 95



mitunterstützt und den Studierenden als großartige Leistung ihrer Vertretungsarbeit präsentiert.

Die konkreten Ziele der Fachschaft Informatik in der Studienkommission sind daher:

- ✓ weiterhin keine Kettenprüfungen
- ✓ keine 6 Semester Klausel
- ✓ die Durchschnittsstudienendauer nicht ansteigen zu lassen

Bei diesen Punkten haben wir die aktive Unterstützung von einigen Profs und Assis der Studienkommission.

- ✓ Weiters arbeitet die Fachschaft Informatik an Alternativen zu Baron und Kaiser, wie uns dies bei Analysis, die nun von Blümlinger abgehalten wird, gelungen ist.



- ✓ Die liberale Austauschpolitik im neuen Studienplan beizubehalten.
- ✓ Die Problematik der kommissionellen Übungen (siehe Artikel Monika Lanzberger) zu entschärfen.
- ✓ Die Qualität der Didaktik von Vorlesungen zu heben

Obwohl ich vorhin bei der Wahl der Studienrichtungsvertretung von einer Persönlichkeitswahl gesprochen (geschrieben) habe, unterstützen alle unsere Kandidatinnen und Kandidaten die fachschaftsliste, die am Hauptausschuß der TU Wien die absolute Mehrheit hält.

Wir unterstützen die fachschaftsliste, da es aus jeder Fachschaft der TU Wien Vertreterinnen und Vertreter gibt, die in der fachschaftsliste

tätig sind, und wir somit alle Sorgen und Probleme der Studierenden direkt weitergegeben werden können, wie z. B. bei den kommissionellen Übungen. Ein weiterer entscheidender Grund ist, daß die fachschaftsliste von keiner politischen Fraktion finanziell unterstützt wird, und sich somit nie der politischen Linie ihrer Geldgeber unterwerfen muß. Die fachschaftsliste ist eine der wenigen Gruppierungen - außer ihr nur mehr die GRAS- die bei Mehrheit im Hauptausschuß, die die Hälfte aller ihr zur Verfügung stehenden Mittel an die Fachschaften weitergibt. Ohne diesen Zuwendungen hätten wir keinen Kopierer, keine Rechner und Drucker für fridolin, Prüfungsordner sowie Fachbereichsrechner.

Ohne die Unterstützung der fachschaftsliste wäre die Arbeit der Fachschaften nicht möglich!!!

↳ Beate List  
(fachschaftsliste)

## WINF STRV NEWS

Anrechnungen: Nach fünfstündiger Marathondebatte, Abberufungsantrag gegen StuKo-Vors Karagianis, Schreiduellen konnte folgender Beschluß gefaßt werden:

„Die StuKo möge zum ehestmöglichen Zeitpunkt, unter Einladung von Herrn Dr. Neumeister, eine Klärung der Anrechnungspraxis im Sinne der Beschlüsse der 37. Sitzung TOP 4f herbeiführen und bis zu diesem Zeitpunkt die bis Juli 1994 geltende Anrechnungspraxis beibehalten.“

Das ist nun der explizite Auftrag, die grünen Formulare solange bei-

seite zu lassen bis die StuKo einen neuen Beschluß faßt. Damit wurden wir in unserer Meinung voll bestätigt: Die seit Dezember exekutierte Anrechnungspraxis geht nicht o.k. Allerdings wurde Karagianis Drängen insofern Tribut gezollt, als daß die StuKo ihre Beschlüsse noch einmal überdenken will. Die Gefahr ist also nicht ganz gebannt.

Diplomarbeitsthemenbörse: Assistenten des Inst.f. Parallele Systeme (Jni) und des Inst.f. Informationssysteme (TU) regten an, im WWW Diplomarbeitsthemen verschiedener Institute in einer Über-

sicht zusammenzufassen. Dazu bedarf es aber eines umfassenden Konzeptes und eines kleines Programmes. Wer an Praxis in WWW-Anwendungen interessiert ist, melde sich bitte bei uns (email siehe Kasten). Entlohnung: Ein Schein.

Studienplan: Der erste Abschnitt wird beschlossen, während sich dieses Heft im Gewahrsam der Post befindet. Infos siehe Aushänge bei den Fachschaften.

↳ niki  
(fachschaftsliste)



# HAPPY BIRTHDAY DEAR FRIDOLIN!

Gleich zweimal feiert der Fridolin Geburtstag. Erstens wird er 15 Jahre alt und zweitens ist dies der Fridolin mit der Nummer 80. Somit ist der Fridolin eine der

am längsten kontinuierlich erscheinenden StudentInnenzeitschriften. Dies ist ein Rückblick in die bewegte Geschichte dieser wohl einzigartigen Zeitschrift.

## Der erste Fridolin

Als ich in den Ordern der gesammelten Fridolin Ausgaben blättere, kam ich fast vor wie ein Archäologe auf Entdeckungstreife längst vergangener Zeiten. Vorsichtig und mit Ehrfurcht vor den Artefakten alter Zeitungsstergenerationen drang ich vor in die Anfangszeit des Fridolins. Bevor allerdings der Fridolin das Licht der Welt erblickte gab es die Informatik News.

Ganze zwei Ausgaben dieses Vorgängers vom Fridolin konnte ich ausgeben. Sie sind relativ gut erhalten und datiert mit 78/4 und 79/3. Bezeichnend ist die Informatik News mit "Informationsblatt der Studentrichtungsververtretung Informatik". Blatt kann ohne weiteres wörtlich genommen werden, denn es handelt sich bei beiden Ausgaben

ben um ein einzelnes, beidseitig bedrucktes DIN A4 Blatt.

Ende 1979, Anfang 1980 gewesen sein muß.

## Der Fridolin Kopf

Damals wurden die Artikel und Beiträge noch mit Schreibmaschine geschrieben (es sind mir sogar noch handgeschriebene Beiträge untergekommen).

mühsam ausgeschnitten und zu DIN A4 Seiten zusammengesklebt. Anschließend wurden diese Seiten mit einem Photokopierer vervielfältigt, links oben im Eck geheftet und fertig war der Fridolin. Wie ihr sehen könnt, war die Titel-seite des ersten Fridolin einfach aber prägnant gestaltet. Im Laufe der Zeit hat sich die Gestaltung der Titelseite des Öfteren geändert. Mit einigen wenigen Ausnahmen blieb jedoch der Name Fridolin unwesentlich verbunden mit dem sich an den Kopf greifenden zahnkehlischen Bitverursachers. Diese Gestalt, die von der Redaktion und in weiterer Folge auch von vielen Lesern logischerweise Fridolin genannt wurde blieb bis zur Nr. 67 im April 93. Nach dieser Ausgabe wurde eine komplette Umgestaltung des Fridolin Layout's beschlossen und mit der nächsten Nummer dann auch durchgeführt.

Das war der Fridolin Nr. 1





## Das Layout

Überhaupt hat das Layout im Laufe der Jahre immer wieder Änderungen über sich ergehen lassen müssen. Ursachen dieser Änderungen waren zum einen die wechselnden LayouterInnen (siehe Abschnitt: Die LayouterInnen) und zum anderen neue Ressourcen. Hierzu zählen zum Beispiel ein Layoutprogramm (ungeahnte Möglichkeiten taten sich auf) ungefähr ab dem Jahre 1986 (eine genaue Datierung ist leider nicht möglich) und die Zugriffsmöglichkeit auf einen Laserdrucker. Auch die Druckerei (Kopitu) bot immer wieder neue Möglichkeiten. So erschien mit der Ausgabe Nr. 30 (WS 1987) der erste gebundene fridolin wie du auch jetzt einen vor dir hast (also keine DIN A4 Seiten mit Heftklammer links oben im Eck).



## Die LayouterInnen

Eigentlich ist diese Bezeichnung nicht hundertprozentig zutreffend, da die gleichen Leute auch immer Redaktionsarbeit (und dies ist der undankbarere Teil dieses Jobs) geleistet haben. Es war mir leider nicht möglich eine komplette Liste

aufzustellen. Mögen all die hier nicht erwähnt werden mir verzeihen.

Angefangen hat alles mit Gregor, Michael und Georg sowie etwas später Andi. Sie führten den Titel "fridolin der Bitverwurschtler" den fridolin-Kopf sowie die Bezeichnung "Zeitung für Informatiker und Datentechniker" ein.

Ab der Nr. 28 übernahm Purgi (jaja) das Layout. Seither gab es die in weiterer Folge von allen sehr beliebten "Technologiechomix" auf der letzten Seite. Ebenfalls aus seiner Zeit stammt die Kleinschreibung des Namens "fridolin". Purgi hat sich viel mit dem Layout beschäftigt, Literatur zum Thema gelesen (fleißig, fleißig) und war für die kommenden LayouterInnen Lehrer und Vorbild zugleich (Kniefall).

Sein direkter Nachfolger war Stephan, der in unermüdlicher, vorwiegend Nachtarbeit von fridolin zu fridolin immer wieder sich selbst zu übertreffen versuchte (was ihm auch meist gelang, Applaus). Seine erste Ausgabe war die Nr. 39, seine letzte die Nr. 62. Zwischendurch gab es einige Unterbrechungen. Jetzt eine, in keinsten Weise geordnete, Liste all jener die aus der Schule von Purgi und Stephan stammen und mehr oder weniger ihre Layoutvorgaben weitergeführt haben: Edith, Astrid, Gabi, Hannes, Martin B., Guy

(huch, das bin ja ich), Luc. Alle diese Leute haben sich ab Nr. 43 immer wieder mit Layouten abgewechselt.

Ab der Nr.66 kam Ulf und mit ihm eine neue LayouterInnen-Generati-on mit neuen Ideen und frischer Energie. Er gestaltete ein komplett neues Layout des fridolin. Einige Features sind das Weglassen vom fridolin-Kopf, ein neuer Schriftzug für den Namen, sowie eigens entwickelte Kopf- und Fußzeilen. Ulf (oder Joe, wie er auch genannt wird) bekam in weiterer Folge Unterstützung von Martin M. und Roman.

In der Zwischenzeit hat uns Ulf verlassen (siehe Artikel "Ulf sniff, sniff") und Martin ist dabei neue Layouter anzulernen. Es sind dies Aaron und Cliff. Einen ersten vorsichtigen Schritt ihrerseits hält's du gerade in Händen.

Die gesammelten Ausgaben des fridolin gibt es übrigens in der Fachschaft Informatik und können gerne besichtigt jedoch, aus verständlichen Gründen, nicht ausborgt werden. Sie sind übrigens auch ein gutes Nachschlagwerk zur Geschichte der Informatik an der TU von 1980 bis...hoffentlich noch viele StudentInnen-Generati-onen lang. Denn was ist schon ein Informatikstudium an der TU Wien ohne fridolin.

*↳ Guy  
(fachschaftsliste)*

ICH WOLLT' SCHON  
IMMER MAL 'NE  
BAND GRÜNDEN

ICH WILL SCHON SEIT  
EWIGKEITEN EIN  
BUCH SCHREIBEN

WIR HABEN LEIDER ABER NUR SO  
VERDAMMT WENIG ZEIT !!!



**FRIDOLIN T-SHIRT**  
DAS  
DER FACHSCHAFT  
ERHÄLTlich...  
AB SOFORT IN



Echo FACHSCHAFT\_INF.AC  
telefonisch unter 58801/811  
Adresse 2:310/81.99

Falls du die fido-box erreichen willst ...

www: <http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/abo.html>  
email: [fridABO@batcomputer.htu.tuwien.ac.at](mailto:fridABO@batcomputer.htu.tuwien.ac.at)

Falls du den fridolin abonnieren willst ...

[fridolin@batcomputer.htu.tuwien.ac.at](mailto:fridolin@batcomputer.htu.tuwien.ac.at)

Falls du LeserInnenbriefe oder Artikel für den fridolin hast, schicke diese bitte an ...

www: <http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/dat/>  
email: [fidt@edvzb2.ben-fh.tuwien.ac.at](mailto:fidt@edvzb2.ben-fh.tuwien.ac.at)  
telefon: 58801/8116 oder 8118 (jeden Do. 12.00-13.00)  
beratung: donnerstag 12-13

Falls du Datentechnik studierst, findest du Rat unter ...

www: <http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/winf/>  
email: [winf@batcomputer.htu.tuwien.ac.at](mailto:winf@batcomputer.htu.tuwien.ac.at)  
telefon: 58801/8120 oder 8118  
beratung: jeden Di. 17.00-19.00 (fachschaft mit jause)  
mittwoch 13-15 & donnerstag 11-13 (sowi tel.: 40103/2253)

Falls du Wirtschaftsinformatik studierst, findest du Rat unter ...

www: [http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/fs\\_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at](http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/fs_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at)  
email: [FS\\_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at](mailto:FS_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at)  
telefon: 58801/8116, 8117, 8118, 8119 (ab 19.00 Modem), 8106  
beratung: diensttag 10-12 & 14-15

Falls du Informatik studierst, findest du Rat unter ...

Hier findest du VIELE Möglichkeiten, wie du uns (rund um die Uhr) erreichen kannst.

# FACHSCHAFT INFORMATIK CONNECT REQUEST?



**NEWS**



# Kommissionelle Übungen

In der letzten Senatssitzung - die Mitte März stattfand - wurde auch das Thema „Kommissionelle Übungen“ angesprochen. Leider wurde nochmals bestätigt, daß das Ministerium die Auffassung vertritt, daß Übungen (in technischen, geistes- und naturwissenschaftlichen Studien) nur genauso oft wiederholt werden dürfen wie Prüfungen.

Das Ministerium begründet das so: Bei obigen Studien sind die Übungen „Prüfungsteile von Teilprüfungen zur Diplomprüfung“ und nicht nur Voraussetzung zur Absolvierung der entsprechenden Vorlesungsprüfungen. Das Prüfungsteil-Sein von Teilprüfungen [...] zeigt sich dadurch, daß die Übungen in die Diplomprüfungsnote miteingerechnet werden.

Nun hat die Universitätsdirektion dem Senat (der TU) bekanntgegeben, daß sie die LVA-LeiterInnen nur davon in Kenntnis setzt, daß der / die StudentIn die Übung kommissionell absolvieren müßte. Die Durchführung / Nichtdurchführung einer kommissionellen Übung liegt dann aber ganz allein bei der / dem LVA-LeiterIn selbst.

Im Klartext heißt das, daß die Studierenden der Willkür der LVA-LeiterInnen ausgeliefert sind. Wird der vierte Antritt zu einer Übung kommissionell durchgeführt, so ist die Vorgehensweise kaum festgelegt, das heißt sie liegt weitgehend im

Erkennen der LVA-LeiterInnen. Wird der vierte Antritt nicht kommissionell durchgeführt, sondern einfach weiter „normal“ geprüft, kann das später beim Einreichen der Diplomprüfung zu Problemen führen, da das Zeugnis eventuell nicht anerkannt wird.



Gesetzeslage zu erwirken.

An anderen Universitäten, z.B. an der Hauptuni, stellt sich das Problem der kommissionellen Übungen gar nicht, obwohl dort das AHStG<sup>1</sup> (Allg. Hochschul-Studien Gesetz) genauso gilt. Die Studierenden können so oft antreten, bis sie die Übung positiv absolviert haben - wie es auch an der TU bis vor kurzem war. Allerdings werden an der Hauptuni die Zeugnisse zumeist händisch an den Instituten ausgestellt. Die genaue Anzahl der bereits ausgestellten Übungszeugnisse wird von den Instituten nicht kontrolliert. Daher kommt das Gesetz nie zur Anwendung.

Einige ProfessorInnen haben erkannt, daß eine „Kommissionelle Übung“ nicht sinnvoll durchgeführt

werden kann und die rückwirkende Einführung eine besondere Schikane für die Studierenden darstellt.

Andere Professoren bestehen auf der „gesetzesgemäßen“ Durchführung der kommissionellen Übung. Die Übung Systemprogrammierung müßte gar von über 90 Studierenden kommissionell abgelegt werden. Begründet ist diese hohe Zahl unter anderem dadurch, daß man/frau bei dieser Übung besonders schnell ein negatives Zeugnis erhält. Nach einer ungenügenden Leistung beim Einstiegstest, wird der/die StudentIn zu einem Gespräch mit einer/einem Assi aufgefordert. Dabei wird dem/der StudentIn nahegelegt, die Übung nicht weiter zu besuchen. Läßt sich der/die eingeschüchtere StudentIn zum Beenden der Übung überreden, erhält er/sie auch noch ein negatives Übungszeugnis.

**Aufruf:** Alle StudentInnen, die von einer kommissionellen Übung bedroht sind, oder der Meinung sind, ein ungerechtfertigtes, negatives Zeugnis (JE oder VO) erhalten zu haben, sollen sich bitte in der Fachschaft Informatik melden. Wir möchten damit zeigen, daß viele Studierende von der unzufriedenstellenden Gesetzeslage betroffen sind, um so eine schnellere Änderung zu erreichen.

↳ Monika Lanzenberger  
(fachschaftsliste)

<sup>1</sup> Das AHStG legt unter anderem fest, wie oft die Studierenden zu Prüfungen, bzw. Übungen antreten dürfen.

„Schulnoten waren sein Alptraum. Musiknoten gehören zu seinem Berufsraum. Apropos – Banknoten braucht man da auch. Für ein unbeschwertes Studium. Und vieles wird möglich.“

